



Kirche im Dorf

Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim



Editorial



Das Jahr 2017 stand ganz im Zeichen des 500jährigen Reformationsjubiläums. Die Ev. Kirchen gedachten der Veröffentlichung von Luthers 95 Thesen im Jahr 1517 und feierten diesen Anlass als Geburtsstunde der Reformation.

Reformation ist aber kein geschichtliches Ereignis, das in der Vergangenheit bleibt und keine Konsequenzen für uns heute mehr hat. Ganz im Gegenteil: Reformation ist ein Prozess, der die Kirche und den persönlichen Glauben stets begleitet.

Es war das Anliegen der Reformatoren, der Kirche und dem Glauben die Gestalt zurückzugeben, die sie nach dem Evangelium haben sollte. Dabei ging es ihnen nicht darum, eine Form zu finden, die zeitlos und ein für alle Mal gültig ist. Ihre Bemühung war, den Menschen ein Instrument an die Hand zu geben, das sie sprachfähig macht. Die Kirche und der christliche Glaube sollten in der Lage sein, Antworten zu finden auf die Herausforderungen ihrer Zeit.

Die Erkenntnis der Reformatoren war klar: Antworten auf die Fragen des Lebens gibt sich der Mensch nicht selber. Gott hat sie uns durch seinen Sohn Jesus Christus gegeben.

Gottes Antwort werden wir nur dann finden, wenn wir Gottes Wort hören oder lesen. Deshalb hat Luther die Bibel übersetzt. Und deshalb ist auch der Besuch des Gottesdienstes so wichtig, wo Gottes Wort im Blick auf die Herausforderungen und Fragen unserer Zeit bedacht und ausgelegt wird.

Eine lebendige Kirche und ein lebendiger Glaube haben es nicht schwer, Aufmerksamkeit zu finden. In einem alten Text heißt es: Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um seine frohe Botschaft zu verkünden. Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit heute noch liest.

Treten wir das Erbe der Reformation an.

Rainer Janus, Pfarrer

Wo geht's denn hier nach Friesenheim ?



(rj) Drei Schafe sind auf dem Weg nach Friesenheim. Sie wollen zum Stall und zur Krippe in der Ev. Kirche in Friesenheim. Und nicht nur die Kinder hoffen, dass die Drei auch rechtzeitig ankommen.

Nachdem der Zustand der bisherigen Krippentiere im Lauf der Jahre nicht besser

geworden ist, haben die Verantwortlichen im Kirchengemeinderat beschlossen, die Weihnachtskrippe in mehreren Schritten neu zu gestalten. Als allersten Schritt haben sich Kirchengemeinderätin Rosi Kienzler und Gemeindediakonin Tabea Mattern auf den Weg gemacht, drei Schafe zu suchen, die in unsere Friesenheimer Weihnachtskrippe passen. Lebensgroß sollten sie schon sein und so robust, dass sie nicht gleich umfallen. Wenn möglich, sollen sie ein echtes Schaffell tragen.

Eines der drei Tiere hat bereits einen Namen. Es ist das Lämmlein, das „Naseweis“ heißt. Und dieses Lämmlein wurde auch schon adoptiert: Es gehört den Kindern vom Ev. Kindergarten. Spenden für die beiden Großen werden gerne und dankend entgegengenommen.



Spendenkonto: Ev. Kirchengemeinde Friesenheim • Sparkasse Ortenau • IBAN DE20 6645 0050 0076 0647 75 • BIC SOLADES1OFG • Stichwort: Weihnachtskrippe

Renovierung Pfarrhaus

(rj) Die Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus sollten eigentlich schon längst abgeschlossen sein, aber einige wenige Gewerke konnten noch immer nicht vollständig fertiggestellt werden.

Im Außenbereich fehlen nur noch einige wenige Pinselstriche, bis die neue Farbgestaltung abgeschlossen ist. Alle Farben wurden so aufeinander abgestimmt, dass sie mit den Tönen der natürlichen Umgebung des Hauses korrespondieren. Der Sockel ist in einen tiefen Brauntönen gehalten, der an das Braunschwarz von fruchtbarer Muttererde erinnert. Die Fassadenfarbe

entspricht dem Lehmton der Gegend, wurde jedoch ein wenig wärmer und voller ausgeführt. Die alten Tür- und Fensterlaibungen aus Beton sind zur Betonung eine Nuance heller gestaltet. Beide Fassadentöne harmonisieren gut mit dem etwas dunkleren Terrakottaton der Dachfläche.



Farblich abgesetzt mit verschiedenen Holztonen wurden lediglich die Fensterläden und die Holzkonstruktion, die den Eingangsbereich schützt und optisch aufwertet.

Sehr zur Freude der Pfarrfamilie konnte die neue Pelletheizung im Oktober endgültig fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Im Sommer war – dank des guten Wetters – die Warmwasserbereitung fast vollständig über die neue Solaranlage auf dem Dach abgedeckt worden. Aber erst mit Ablauf der Heizperiode wird sich zeigen, ob die Heizkosten mit der neuen Anlage tatsächlich gesenkt werden können. Unabhängig davon, ob finanzielle Einsparungen möglich sind oder nicht, ist es einfach ein gutes Gefühl, mit einem nachwachsenden Rohstoff zu heizen und kein Öl mehr zu verbrennen.

Noch nicht ganz abgeschlossen sind die Isolierungsmaßnahmen im Kellerbereich. Die gesamte Kellerdecke inklusive Kellertreppe zur Wohnung werden aus Wärmeschutzgründen mit Dämmmaterial versehen. Die Arbeiten sollen aber bis Mitte Dezember fertiggestellt sein.

Im Argen liegt auch noch der Außenbereich rund um das Haus, der durch die Baumaschinen stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Abschluss dieser Instandsetzungsarbeiten wird von der Witterung abhängen und sicherlich noch bis zum Frühjahr dauern.

Ziel und Schwerpunkt der Renovierungsmaßnahmen im Pfarrhaus war nicht die optische Verschönerung des Hauses, sondern die energetische Sanierung. Insbesondere die Sanierung und Isolierung des maroden Dachbereiches, der durch den Sturm Lothar stark gelitten hatte, wird aber auch insgesamt zum Schutz des Gebäudebestandes beitragen.



Visitation 2017

(rj) Vom 10. bis 23. Juli 2017 war der Kirchenbezirk Ortenau zu Gast bei den Kirchengemeinden Diersburg und Friesenheim. Im Rahmen einer Visitation kam Dekan Rainer Becker zusammen mit verschiedenen Mitgliedern des Ortenaukirchenrats, um mit den Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam mit ihnen, den Weg in die Zukunft zu planen.



Unter den Gästen war auch Schuldekan Hans-Georg Dietrich, der die letzte Visitation im Jahr 2005 geleitet hatte. Manch einer schwärmte noch von den unvergessenen Begegnungen vor 12 Jahren.

Aber auch bei der aktuellen Visitation im Juli gab es Höhepunkte, die sicherlich in die Geschichte der Kirchengemeinde eingehen werden.

Zum ersten Mal wurde das Gemeindefest auf dem Kirchvorplatz unter dem Sternenzelt gefeiert. Verbunden war das Fest mit einer Kunstausstellung des Evangelischen Kindergartens in der Kirche. Die Kindergartenkinder konnten damit ihre Kreativität eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Zum Gelingen des Festes trugen zahlreiche Gäste bei, darunter die Line-dance Gruppe des TV Sulz unter Sonja Klötzle und der Männergesangverein Harmonie Oberweier unter Jörg Hahn. Das Netzwerk Solidarität stellte anhand von Bildern dar, wie in Friesenheim die Arbeit zur Integration Geflohener gestaltet wird.

Auf dem Visitationsprogramm stand neben den üblichen Regularien, zu denen die Überprüfung des Pfarramts und des Gebäudebestands gehören, auch ein



Besuch bei der Schublade 10. Dekan Becker und die Visitationsmitglieder konnten erfahren, wie in der Schublade Kleider- und Sachspenden durch ehrenamtlich Mitarbeitende entgegengenommen, sortiert und wieder verkauft werden, und wie die Einnahmen

gemeinnützigen Zwecken zugutekommen. Um zu zeigen, wie der Second-handverkauf praktisch funktioniert, wurde Dekan Becker vollständig neu eingekleidet – und das mit einem Kostenaufwand von nur 15 Euro. Dekan Becker würdigte die christliche Initiative und dankte den Ehrenamtlichen für ihr großes Engagement.

Mit Interesse verfolgte die Visitationskommission ein ökumenisches Dienstgespräch, bei dem die Hauptamtlichen beider Konfessionen regelmäßig alle ökumenischen Fragen bedenken und beraten. Neben den notwendigen Verabredungen für ökumenische Gemeinde – und Schulgottesdienste ging es auch um die Frage, ob die bestehende ökumenische Partnerschaftvereinbarung überarbeitet werden soll, nachdem die Strukturen der katholischen Kirchengemeinde

neugestaltet wurden. Beteiligt waren neben Pfarrer Steffen Jelic auch Gemeinde-referent Michael Merz und auf ev. Seite Gemeindediakonin Tabea Mattern mit Pfarrer Rainer Janus. Über hundert aktive





Gemeindeglieder aus Friesenheim folgten der Einladung zur Begegnung mit den Aktiven aus Diersburg auf dem Marienhof. Bei wunder-schönem Sommerwetter gab es nicht nur die Gelegenheit, den Freizeithof des CVJM näher kennenzulernen, sondern auch seiner Kirche eine 96. These mit auf den Weg zu geben und kritisch zu Gehör zu bringen, was besser werden muss in unseren Gemeinden – das Ganze bei Flammenkuchen und Wein.

Den Abschluss bildete der traditionelle Waldgottesdienst an der Lendersbachhütte, der beide Gemeinden schon lange miteinander verbindet. Im Rahmen dieses Gottesdienstes wurden auch die erarbeiteten Zielvereinbarungen verlesen.



Der Friesenheimer Kirchengemeinderat konnte insgesamt ein positives Resümee ziehen. Mit Blick auf die gemeinsame Visitation mit der Kirchengemeinde Diersburg wurde aber auch gesagt: Wenn man alleine visitiert wird, hat man die ungeteilte Aufmerksamkeit – die Begegnungen sind intensiver.

Veranstaltungen im Reformationsjahr

Frauen in der Reformation am 28.09.2017



Pfarrer Rainer Janus dankte Ursel Lenz, Heidrun Schwarfschwerdt, Deborah Fels und Rosi Kienzler für einen bewegenden Abend



Günter Bläsi auf der Drehleier und Dagmar Bläsi mit der Fidel, das Duo aus Neuried brachte mittelalterliche Klänge ins Gemeindehaus



Ursula Lenz schenkte einen Einblick in das Leben von Margarethe Blarer, einer Frau der Reformation



v.l. Rosi Kienzler, Heidrun Scharfschwerdt, Deborah Fels und Ursel Lenz haben sich vier Frauen aus der Reformation genähert



Zahlreiche Gäste zum letzten Themenabend in der Reformationsdekade

Abenteuerjungschar am 18.11.2017



Gemeindediakonin Tabea Mattern, Jonas Hoppler (Ablasshändler Tetzel) Florian Zeller (Martin Luther) im Kreis von 44 Kindern



Krimidinner in der ev. Kirche am 05.11.2017



Männertreff
Reformation
Themenabend im
Männertreff am
19.10.017



Dekan Rainer Becker
im Männertreff in
Friesenheim



Der Männertreff in Friesenheim gern auch mit Frauen und Referent Dekan Rainer Becker

Ziele für die Kirchengemeinde Friesenheim

1. Renovierung der Kirche

Das Kirchengebäude soll für kommende Generationen erhalten werden, um die Verkündigung des Evangeliums im Gottesdienst und gelingende Kasualseelsorge für die nächste Generation zu ermöglichen. Der Kirchengemeinderat trifft bis 2020 alle notwendigen Maßnahmen damit eine Renovierung durchgeführt und spätestens bis 2025 abgeschlossen werden kann.

2. Gottesdienstgestaltung

Der Kirchengemeinderat setzt seine Bemühungen um gelingende Gottesdienstgestaltung fort, damit das Evangelium auch in Zukunft zeitgemäß und ansprechend verkündigt wird. Ziel ist es, mehr Menschen an der Gestaltung und Feier der Gottesdienste zu beteiligen. Im Jahr 2018 wird eine Tagung zum Thema „Gottesdienst“ durchgeführt.

3. Neuorganisation des Kirchendienstes

Der sonntägliche Kirchendienst soll in Zukunft nicht allein von den Mitgliedern des Kirchengemeinderates getragen werden, sondern allen interessierten Gemeindegliedern offenstehen. Noch in diesem Jahr wird versucht, ein Team von Mitarbeitenden ins Leben zu rufen, das den Kirchendienst organisiert und durchführt.

4. Umweltmanagement „Grüner Gockel“ reaktivieren

In Verantwortung vor Gott, dem Schöpfer allen Lebens, und in Ehrfurcht vor dem von Gott geschaffenen Leben will die Ev. Kirchengemeinde Friesenheim weiterhin an der Bewahrung der Schöpfung in Gegenwart und Zukunft mitwirken. Dazu wird mit Unterstützung der Landeskirche das Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“ 2017 reaktiviert und eine Revalidierung der Kirchengemeinde 2018 angestrebt.

5. Unterstützung der Flüchtlingsarbeit

Die Kirchengemeinde unterstützt auch in Zukunft die Arbeit des Netzwerkes Solidarität Friesenheim zur Integration von Flüchtlingen, damit geflohene Menschen in Friesenheim eine neue Heimat finden. Die Kirchengemeinde wird die Arbeit des Netzwerkes weiter begleiten und nach Kräften dazu beitragen, Maßnahmen der Integration voranzubringen.







Gemeindefest am 15.07.2017





10 Jahre Kinderkrippe im evangelischen Kindergarten in der Sonnhalde Ein Ort der Liebe.



In diesem Jahr feierte der evangelische Kindergarten ein eher junges Fest: 10 Jahre Kinderkrippe. Trotzdem sollte dieses Fest einen Meilenstein in der Geschichte des Kindergartens prägen. Gefeiert wurde die erste

Kinderkrippe in Friesenheim, in der Sonnhalde. Noch heute hört Martha Fritz deutlich die Stimmen, die da sagten: „Man kann ein Kind doch nicht so früh weggeben.“ Von Rabeneltern war die Rede. Aber die Anfrage von Eltern erzählte eine andere Geschichte. Früh mussten Mütter in den Beruf zurückkehren und waren sehr froh in Friesenheim einen guten Platz für ihre Kinder zu wissen. Im Handumdrehen war die Kinderkrippe mit den ersten sechs Zweijährigen gefüllt. Dankbar war Martha Fritz auf die Unterstützung aus einem bunten Netzwerk von Helfern, auf das sie zurückgreifen durfte. „Wie immer waren die Gelder zu knapp“, erzählt die Kindergartenleiterin in der Feststunde.



Pfarrer Rainer Janus und Ekkehard Klem, früherer Hauptamtsleiter pusten die Geburtstagskerzen gemeinsam aus.

Unterstützung erfuhr Martha Fritz nicht nur vom früheren Hauptamtsleiter Ekkehard Klem, sondern auch vom Träger der evangelischen Kirchengemeinde mit Pfarrer Rainer Janus und dem gesamten Kirchengemeinderat. „Sie alle sprachen uns ihr Vertrauen aus“, sagt Martha Fritz fröhlich.



v.r. Adolf Ebding, der treue und gute Nachbar von nebenan unterstützt den Kindergarten so gut er kann

Eine freigewordene Wohnung stand mit ihren Räumen zur Verfügung. In den Bauferien 2007 habe Martha Fritz Elektriker und Bodenleger mobilisiert und ihr Nachbar Adolf Ebding legte mit Pinsel und Farbe

das bunte Farbspektrum an. Die Inneneinrichtung setzte sich vorerst aus vorhandenen Materialien, Stühlen und Spielsachen zusammen. Letztlich orientierten sich die Erzieherinnen an den Bedürfnissen der Kinder. Noch heute ist die Arbeit mit Naturmaterialien sowie Fürsorge und Liebe ein Kerngedanke der Arbeit. Seit drei Jahren ist der Kindergarten auch um die Einjährigen ergänzt und eigentlich „knallevoll“, so Fritz. Mit großem Bedauern müsse Martha Fritz vielen Eltern absagen, weil nur 10 Plätze zur Verfügung stehen. Ein dickes Lob gilt den Geburtshelfern Pfarrer Rainer Janus und Ehepaar Brigitte und Adolf Ebding. „Gemeinsames Wollen hat zum Erfolg geführt“, erklärt Rainer Janus. Sein Dank galt in der Feierstunde allen



Die Bienenkinder der Kinderkrippe im ev. Kindergarten

beteiligten Gremien und Gruppen. „Im Mittelpunkt der evangelischen Kirchen stehen immer Kinder und ihre Familien“, so Janus. Dass im Kindergarten ein Bildungsauftrag angesiedelt ist, sei nur zum Wohl der Kinder. „Es ist ein Bildungsauftrag, der zur Freiheit führt“, so Janus. Niemals lernten Menschen so viel und schnell, wie im Kindesalter. Umso wertvoller und höher sei der Beruf des Erziehers anzuerkennen.

„Alles in meinem Leben hat mit Musik zu tun.“ Gespräch mit Martin Groß , Dirigent des ev. Kirchenchors

(fw) **Frage:** Wie sind Sie an Musik herangeführt worden ?

Martin Groß: Musik spielte in meiner Familie eine große Rolle. Zur Einrichtung des Hauses gehörten Instrumente. Schon mit 4 Jahren hatte ich ein großes Ziel: Selbst auf der Orgel Kompositionen von Bach und Händel zu spielen. Zuerst lernte ich bei meiner Mutter, die Berufsmusikerin war, Gesang und Flöte. Klavier dann ab dem 8. Lebensjahr bei einem Lehrer. Bei Gottesdiensten saß ich immer beim Organisten. Während meiner Schulzeit an der Lenderschule in Sasbach/Achern hatte ich den ersten Orgelunterricht bei einer Ordensschwester im nahe gelegenen Kloster Erlenbad, später bei einem Orgellehrer an der Lenderschule. Sehr bald wurde ich von Bezirkskantor Ernst Wacker in Lahr kirchenmusikalisch in Orgelspiel, Gesang und Dirigieren ausgebildet. Ich hatte dabei das große Glück, von Ernst Wacker an der nach den Plänen von Johann Andreas Silbermann erbauten Orgel der Lahrer Stiftskirche unterrichtet zu werden. Dieses großartige Instrument war während meines ganzen Studiums mein Übungsinstrument, an dem ich insbesondere den größten Teil von Bachs Orgelwerk und auch die Orgelmusik der Romantik und zeitgenössischer Komponisten und Komponistinnen studieren konnte. Bereits mit 14 Jahren hatte ich regelmäßige Organistendienste bei evangelischen und auch katholischen Gottesdiensten. Seit dieser Zeit ist mir evangelische und katholische Kirchenmusik gleichermaßen sehr vertraut. Übrigens war meine Mutter evangelisch, mein Vater katholisch. Schon von Kindheit an begriff ich so durch meine Familie, was Ökumene bedeutet. Auch während meiner Gymnasialzeit in Sasbach spielte die Ausrichtung auf die Ökumene eine bedeutende Rolle.

F: Wie ging es weiter nach dem Abitur ?

M.G.: Ich studierte in Freiburg im Magisterstudium Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte. Während dieser Zeit erhielt ich auch meine weiterführende musikalische und kirchenmusikalische Bildung und Ausbildung in Freiburg und Heidelberg. Seit über 40 Jahren stehe ich als Kirchenmusiker in einem vertraglichen Dienstverhältnis bei der Evangelischen Kirche. Einige Jahre war ich auch Dekanatschorleiter im Dienst der katholischen Kirche.

F: Gibt es weitere berufliche Stationen ?

M.G.: Da ich schon während meines Studiums journalistisch für die „Mittelbadische Presse“ tätig war, wurde ich für den Reiff-Verlag Offenburg beim Aufbau von Radio OHR als verantwortlicher Redakteur verpflichtet. Ab Sendestart 1987 arbeitete ich dort einige Jahre als Redaktionsleiter. Danach koordinierte und leitete ich bei der Zeitungsgruppe WAZ in Essen den Aufbau von über 20 Lokalsendern in Nordrhein-Westfalen und in Thüringen. Von Essen aus war ich für die WAZ auch an der Entwicklung von KLASSIK RADIO beteiligt .

F: Sie leiten verschiedene Chöre.

M.G.: Das stimmt : Zwei evangelische und zwei katholische Kirchenchöre . Den evangelischen Kirchenchor Friesenheim leite ich seit knapp zwei Jahren.



Martin Groß am Spieltisch der Schuke-Orgel in der Gedächtnis-kirche (KWG) in Berlin bei einem Benefizkonzert für das Albert-Schweitzer-Hospital in Lambarene/Gabun im August 2017.

Auch hier ist der Gedanke der Ökumene wichtig: Gemeinsame kirchenmusikalische Projekte sind mir wichtig und geplant. Viel Freude hatte ich am Reformationsgottesdienst 2017, bei dem beide Friesenheimer Chöre und der Chor der Lahrer Martinskirche beteiligt waren. Die Bereitschaft dazu war bei beiden Konfessionen stark ausgeprägt und haben mich ermutigt, in diesem Sinne weiterhin kirchenmusikalisch tätig zu sein.

Ich bin mir dabei sicher: Gott spricht über die Musik zu den Menschen ohne Unterschied der Konfessionen. Ein Jugendmusical ist für 2018 geplant, dann „Offenes Singen“ und Konfi-Singen mit den Eltern. Besonders am Herzen liegt mir, mit Musik im Rahmen meiner AKTION MUSIK HILFT MENSCHEN - ganz im Sinne von Albert Schweitzer - Menschen zu helfen und dabei Not und Leid zu mildern.



Konficamp auf dem Marienhof

(tm) Vom 22.-24.09. erlebten unsere 20 Konfirmandinnen und Konfirmanden des Konfijahrgangs 2017/2018 ihr erstes gemeinsames Wochenende. Gemeinsam mit 300 anderen Konfis aus dem Kirchenbezirk erlebten sie ein spannendes Wochenende zum Thema "Ist da jemand..?", angelehnt an den aktuellen Song von Adel Tawil.

Mit Nachttemperaturen um 8 Grad war es dieses Jahr in den Zelten sogar einigermaßen aushaltbar, aufwärmen konnte man sich tagsüber schnell wieder bei Workshops, rasanten Spielen und bewegungsreichen Gottesdiensten. Das gemeinsame Wochenende auf dem Marienhof - ein toller Start in das gemeinsame Konfijahr!



Reformationsgedenken als Fest der Versöhnung

(rj) Zahlreiche Veranstaltungen im zurückliegenden Gedenkjahr der Reformation haben uns das Anliegen der Reformation wieder deutlicher und klarer vor Augen gestellt. Erstaunlich war die Vielzahl der katholischen Schwestern und Brüdern, die mit großem Interesse verfolgt haben, was die Protestanten da



Veröhnungskerzen auf dem Taufstein



*zum ersten Mal überhaupt predigt
Pfarrer Steffen Jelic von der Kanzel*

genau feiern, und die verstehen wollten, was uns trennt und was uns eint. War es doch das Reformationsgeschehen, das eine neue Kirchenspaltung mit sich gebracht hat, die unser kirchliches Miteinander bis heute belastet.

Auch bei den Planungen zum Reformationsgottesdienst wurde gefragt: Wie können und wie sollen wir heute Reformation feiern? Müssten wir nicht eine Bußandacht halten im Blick auf die vielen Zerwürfnisse und Streitigkeiten zwischen den Konfessionen?

Sinn und Ziel der Gedenkveranstaltung kann es nicht sein, Menschen zu glorifizieren. Wir feiern nicht den Reformator Martin Luther zu Wittenberg, auch nicht unseren südwestdeutschen Reformator, Martin Bucer zu Straßburg.

Wenn wir heute Reformation feiern, dann können wir das nur in ökumenischer Verbundenheit und nur aus einem einzigen Grund und nur mit einem einzigen Ziel tun. Der Grund ist der Glaube an Jesus Christus, der uns gemeinsam ist. Und das Ziel ist die Einheit der Kirche in Jesus Christus.

Martin Luther war katholisch. Die Reformatoren waren Mitglieder der römisch - katholischen Kirche. Sie wollten ihre Kirche reformieren. Sie wollten ihr die Gestalt zurückgeben, die sie nach dem Wort und Willen Jesu Christi haben sollte.



Versöhnungskerzen für die Kirchen. v.l. Martina Hamm, Franz Krumm, Bernhard Gißler, Rosie Kienzler, Patrizia Lang, Friederike Wagner, Annerose Lauer, Gerold Eichhorn

Nach 500 Jahren darf man sagen: Sie haben viel bewegt, diese tapferen Frauen und Männer. Sie haben nicht nur die Kirche verändert, sondern unser ganzes Denken, unsere Gesellschaft, unsere Schulen und unsere Politik. Es waren Frauen und Männer mit Fehlern und Schwächen, wie auch wir sie an uns selber kennen.

Und fertig geworden sind

sie mit ihrem Werk auch heute noch nicht. Reformation ist ein Prozess, der weitergeht. Immer wieder neu müssen die Kirchen und Christen danach fragen, was Gottes Wille ist, und sich immer wieder neu an Gottes Wort orientieren

Zur Feier der Reformation gehört auch die Erinnerung an Gottes Barmherzigkeit, der uns mit seinem Segen begleitet hat durch die Wirren der Geschichte, und der uns heute im Geiste der Liebe zusammenführt als Schwestern und Brüder in versöhnter Verschiedenheit.

Als Zeichen für den festen Willen, den Weg der Ökumene weiterzugehen, wurden im Festgottesdienst 8 Versöhnungskerzen entzündet. Vertreter der beteiligten Gemeinden haben diese Kerzen mitgenommen in ihre Kirchen, wo

sie nun zur Einheit im Glauben und zur Geschwisterlichkeit im Handeln mahnen.

Auch was die musikalische Ausgestaltung als Kantatengottesdienst betrifft, darf man den Reformationsgottesdienst am 31. Oktober 2017 als Höhepunkt des Festjahres bezeichnen. Das Programm hat als musikalischer Leiter Martin Groß ausgewählt und zusammengestellt und in „großartiger Weise“ zu Gehör gebracht.



bewegender Gottesdienst zum Reformationstag in der evangelischen Kirche in Friesenheim es mussten sogar Stühle nachgestellt werden.



Geehrt wurden all jene, die innerhalb der Kirchengemeinde den Namen Martin oder Martina tragen.

In besonderer Weise zum Gottesdienst eingeladen wurden alle Personen aus den beteiligten Gemeinden, die den Vornamen Martin oder Martina tragen. Am Ende des Gottesdienstes erhielten sie als Präsent eine Flasche Wein mit einem besonderen Etikett: Es zeigt die Lutherrose, das Zeichen der Liebe. In der

Mitte der Lutherrose ist das rote Herz und das schwarze Kreuz. Das soll die Liebe Gottes in Jesus Christus symbolisieren. Die Blütenblätter sind weiß auf blauem Grund dargestellt. Weiß ist die Farbe des Glaubens und Blau die Farbe der Heiligkeit. Dazwischen sprosst das Grün der Hoffnung. Zur Wahrheit, zum Glauben und zur Hoffnung, will die Liebe Gottes uns führen.

Das Redaktionsteam



IMPRESSUM:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Friesenheim

Vorsitzender: Martin Wieber, Luisenstraße 14, 77948 Friesenheim

Pfarramt der Evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim

Weinbergstraße 24, 77948 Friesenheim

Telefon: 07821 - 997933, E-Mail: rainer.janus@kbz.ekiba.de

Webseite: www.ev-kirche-friesenheim.de

Redaktionsteam: Christine Bohnert-Seidel (cb), Rainer Janus (rj), Harald Killius (hk), Rosi Kienzler (rk), Tabea Mattern (tm), Martin Moldenhauer (mm), Petra Schillinger (ps), Fritz Windmüller (fw)

Bildnachweise.: Christine Bohnert-Seidel, Rainer Janus, Tabe Mattern

Gemeindbrief kostenlos abonnieren

Kein Problem! Bitte sagen Sie im Pfarramt Bescheid.

Sie bekommen den Gemeindebrief kostenlos zugestellt.

Öffnungszeiten Pfarramt: Di., Do., Fr. 9 - 11 Uhr und Do. 15 - 18 Uhr

Rückblick

